

**Thema: Wir können nicht über Jesus verfügen**  
**Predigt: 19.10.2025**  
**Text: Johannes 2,1-12**

Im zweiten Kapitel des Johannesevangeliums wird uns die Geschichte beschrieben, wo Jesus sein erstes Wunder tut. Die Geschichte ist uns bekannt unter dem Titel: „Die Hochzeit von Kana“. Der Wein geht aus und Jesus verwandelt Wasser in Wein. Und das nicht in einen billigen kaum geniessbaren Trank, sondern in einen ganz edlen Tropfen. Durch dieses Wunder bezeugt Jesus, dass er der Sohn Gottes ist und dass ihm alle Macht gegeben ist. Es ist genial, dass wir einen Gott auf unserer Seite haben dürfen, der sich unseren alltäglichen Problemen und Herausforderungen annimmt und übernatürlich eingreifen kann. Doch das ist nur ein Teil der Geschichte. Heute wollen wir den Fokus darauf werfen, wie es überhaupt so weit kam, dass Jesus dieses Wunder tat. Johannes 2,1-5

### **Jesus ist eingeladen**

Das ist ein Punkt, der gerne übersehen, oder zumindest aufgrund der Geschichte einfach als selbstverständlich wahrgenommen wird. Aber das ist entscheidend. Denn wenn Jesus an diesem Fest nicht eingeladen wäre, dann würde alles Folgende nicht passieren. Er durfte an dem wichtigsten Fest dieses Ehepaares dabei sein. Das ist auch für unser Leben entscheidend. Wenn wir Wunder und Hilfe von Jesus erwarten, dann müssen wir ihn auch in unser Leben einladen. Damit er dabei sein kann. Und nicht nur dann, wenn es uns schlecht geht und wir nicht mehr weiterwissen. Nein, auch an den freudigsten Anlässen unseres Lebens. Es fällt uns tendenziell leichter, Jesus erst dann in unser Leben zu integrieren, wenn wir ein Problem haben, das wir allein nicht mehr hinkriegen. Doch Jesus wünscht sich, auch an unseren schönsten Festen dabei zu sein. Denn auf etwas können wir uns verlassen, die Probleme kommen ganz von allein. So auch auf der Hochzeit.

### **Der Wein geht aus**

Zu der Zeit dauerten die Hochzeiten über mehrere Tage. Dass nun aber der Wein ausgeht, grenzt für den Gastgeber an eine Tragödie. Ein grosses Fest veranstalten, viele Menschen dazu einladen, aber dann nicht genug Getränke zu haben, das ging gar nicht. Und die Situation läuft aus dem Ruder. Denn bereits haben die Gäste von diesem Missgeschick mitbekommen. Maria wusste das bereits. Und eigentlich tut sie das richtige. Sie geht mit diesem Anliegen zu Jesus. Da sagte die Mutter Jesu zu ihrem Sohn: »Sie haben keinen Wein mehr!«

### **Maria will über Jesus verfügen**

Warum sagt Maria das ausgerechnet ihrem Sohn? Das ist einfach zu erklären. Denn seit der Ankündigung, dass sie Schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen wird, weiss Maria ganz genau, wer Jesus ist. Er ist der Sohn Gottes, der welcher sein Volk retten wird von seinen Sünden. Und sie wusste, dass er Macht haben wird, Wunder zu tun. Und wenn wir hier genau lesen, so merken wir, dass Maria ganz klar im Verständnis von Mutter Kind zu Jesus spricht. Sie will nun ihrem Sohn sagen, was er zu tun hat. So ganz nach dem Motto: Junge, schau dass die wieder zu Wein kommen. Maria will über Jesus verfügen. Das aber funktioniert nicht. Und das nicht nur bei Maria, sondern auch bei uns. Wir dürfen Jesus um alles bitten, wir dürfen mit sämtlichen Anliegen und Sorgen zu ihm kommen. Aber wir können uns Jesus nicht gefügig machen. Denn er ist der Sohn Gottes. Und dementsprechend fällt dann auch die Antwort von Jesus gegenüber Maria aus.

## Die Antwort von Jesus

»Ist es deine Sache, liebe Frau, mir zu sagen, was ich zu tun habe? Meine Zeit ist noch nicht gekommen.« Die Antwort von Jesus ist unmissverständlich. Und man könnte schon fast den Eindruck bekommen, dass seine Reaktion auch unanständig ist, gegenüber seiner Mutter. Doch es fällt sofort auf, dass er Maria nicht als seine Mutter anspricht, sondern als Frau. Und er stellt ihr die Frage, ob es wirklich ihre Aufgabe ist, ihm zu sagen, was er zu tun hat. Denn das ist es nicht. Erstens ist Jesus erwachsen und zweitens ist er als Sohn Gottes auf die Welt gekommen, um den Willen von Gott zu tun. Und da sagt er klar, jetzt ist es noch nicht Zeit. Aufgrund der Geschichte, wissen wir, dass er es kurz später getan hat. Doch zur falschen Zeit, das Richtige tun, ist genauso verkehrt, wie zur richtigen Zeit, das Falsche tun. Gott bestimmt, wann es an der Zeit ist, nicht wir. Das ist etwas, was wir Menschen nicht so gerne haben. Wir wollen selbst entscheiden. Ich entscheide, was ich lerne, wen ich heirate, heute sind wir schon so weit, dass wir selbst entscheiden wollen welches Geschlecht wir sind und immer wie mehr wollen wir auch selbst entscheiden, wann wir sterben. Doch so geht das nicht bei Jesus. Er tut die Dinge dann, wenn es von Gott her der richtige Zeitpunkt ist. Wir können sicher sein, Gott kommt nie zu spät, nie zu früh, sondern immer zur richtigen Zeit.

## Marias Reaktion

Maria hat das Verstanden. Und sie wird von der Fordernden zur Glaubenden. An ihrer Einstellung, dass sie Jesus zutraut, dass er das tun kann, hat sich nichts, geändert. Zum Glück. Aber, an der Art und Weise, wie sie mit dem umgeht, hat sich etwas ganz Entscheidendes verändert. Sie wurde sich bewusst, ich kann nicht über Jesus verfügen, er ist der Sohn Gottes. Aber was ich kann, ist, selbst bereit zu sein, ihm alles zuzutrauen und darüber hinaus die Mitmenschen ermutigen, dass wenn er zu ihnen spricht, sie unbedingt das tun sollen, was er sagt. Da wandte sich seine Mutter zu den Dienern und sagte: »Tut, was immer er euch befiehlt!« Egal was Jesus sagt, das tut einfach. Das war nun ihre Botschaft an die Diener. Nicht, sagt Jesus was er zu tun hat, sondern tut das, was Jesus euch sagt. Der alles entscheidende Unterschied.

Ich wünsche mir, dass wir folgendes aus dieser Geschichte lernen.

- Laden wir Jesus in all unsere Situationen des Lebens ein.
- Bringen wir ihm all unsere Sorgen und Nöte.
- Bleiben wir uns bewusst, dass wir nicht über ihn verfügen können.
- Wann die richtige Zeit ist, um einzugreifen, das weiss Gott am besten.
- Ermutigen wir einander, auf die Stimme von Jesus zu hören und das, was er sagt zu tun.

## Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)  
Säntisstrasse 42  
8580 Amriswil  
071 411 16 71  
erhard.josi@heilsarmee.ch  
amriswil.heilsarmee.ch

